

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwerverziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 19 (1948)

Heft: 8

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachblatt für Schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Organisationen:

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
VAZ Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich
VAB Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kantons Bern
AVBB Vereinigung der Anstaltsvorsteher von Baselland und Baselstadt
Mitarbeiter: Inland: Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich
(Studienkommission für die Anstaltsfrage)
Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Zürich
Vereinigung Kinderdorf Pestalozzi, Zürich
Ausland: Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren

Redaktion: Frl. Regina Wiedmer, Bern,
Terrassenweg 12, Tel. (031) 2 33 93

Druck u. Administration: A. Stutz & Co.
Wädenswil, Tel. (051) 95 68 37
Postcheck-Konto VIII 3204

Abonnementspreis: Pro Jahr Fr. 7.—
Ausland Fr. 10.—

August 1948

No. 8

Laufende No. 198

19. Jahrgang

Erscheint monatlich

Inseraten-Annahme: **Louis Lorenz, Zürich** Postfach Zürich 22 Tel. (051) 27 23 65

Stellenanzeigen nur an A. Stutz & Co., Wädenswil

Eindrücke

von unserer Studienreise nach Holland

Wenn man in einem fremden Lande 14 Tage konzentriert unter täglich neuen Eindrücken gestanden hat und man zurückgekehrt, noch ganz im Banne einer überaus herzlichen Gastfreundschaft steht, wenn man noch von der holländischen Weite, von seinen charaktervollen Städten, von seinen Häfen und dem Meere verwirrt ist, dann ist es nicht einfach, so unmittelbar nach unsern Erlebnissen einen Eindruck zu schildern, von all dem, was wir gesehen haben, der Anspruch auf nüchterne Sachlichkeit erheben könnte. Trotzdem, oder gerade deswegen, will ich versuchen, nicht einfach zu loben, obschon man allein über das Nachahmenswerte einige Artikel schreiben könnte, sondern, wie wir es bei unsern holländischen Kollegen gelernt haben, auch offen das zu sagen, was uns da und dort zu einer Diskussion oder Kritik Anlass gab.

Erleichternd wirkt die Tatsache, dass die Grundprobleme im holländischen Anstaltsleben die gleichen sind wie bei uns in der Schweiz, wenn auch die äusseren Verhältnisse durch eine stärkere Betonung der konfessionellen Richtungen, durch eine zentralere Regierungsform und durch das Vorhandensein von typischen Grossstädten andere sind als bei uns.

Wenn wir bei den in Holland bestehenden Anstaltstypen anfangen wollen, so müssen wir gestehen, dass uns die vielen grossen Anstalten recht ungewohnt vorkamen und wir nicht mit unsern kleinen Heimen tauschen möchten, auch wenn die Vorteile einer besseren Differenzierungs- und Ausbildungsmöglichkeit und eines bessern wirtschaftlichen Gleichgewichts zugestanden werden müssen. Solange grosse Anstalten

mit 250 und mehr Insassen, wie im Norden und Westen Hollands, durch ein Pavillonssystem aufgelockert sind und auch die kleine Gruppe ein Eigenleben führen kann und nicht einfach nach einem Schema ausgerichtet ist, können die pädagogischen Nachteile wohl stark verringert und in einzelnen wenigen Fällen, wie wir gesehen haben, sogar aufgehoben werden. Sind diese grossen Anstalten, wie im Süden, aber einhäusig oder bilden sie einen engen Gebäudekomplex, so fallen die Nachteile auch bei der tüchtigsten pädagogischen Leitung auf. Man spürt die unvermeidliche Gefahr der Entpersönlichung der Insassen, man empfindet in den grossen Schlafsälen das Fehlen jener Nestwärme, die für Kinder und für Jugendliche doch so wichtig ist.

Es muss schwer sein, in solchen grossen Anstalten gegen eine allgemeine Nivellierung anzukämpfen, und wir verstehen gut, dass man uns sagte, wenn genügend kleine Anstalten vorhanden wären, dann würden diese grossen, unaufgelockerten Anstalten leer. Natürlich wird auch in Holland, wie bei uns, immer wieder betont, dass die baulichen Verhältnisse und die Einrichtungen für den Geist einer Anstalt nicht ausschlaggebend seien. Wir haben aber gerade in Holland gesehen, dass die Grenzen der erzieherischen Beeinflussung auch bei der besten pädagogischen Leitung im Massenbetrieb viel enger gesteckt sind als in den kleinen Heimen mit ihrem familiären Charakter und den viel differenzierteren Kontaktmöglichkeiten. Diese Grossanstalten sind Gegebenheiten, die von heute auf morgen nicht zu ändern sind, um so erfreulicher war es für uns festzustellen, dass überall in den grossen wie in